

## Ornithologische Notizen.

Von **Jul. Michel.**

### a). Aus dem Böhmerwalde.

#### 1. *Picoides tridactylus*. — Dreizehenspecht.

Als ich Anfang August 1894 eine kleine Partie durch den südlichen Theil des Böhmerwaldes unternahm, gerieth ich am 6./8. beim Plöckensteinsee auf einen Abweg, der mich anstatt zur Höhe der Seewand, seitwärts gegen Hirschbergen führte. Ich hatte den Weg bereits ein Stück verfolgt, als plötzlich neben dem Fusspfade ein Specht einfiel, der fleissig an dem Stamme einer alten Fichte herumhämmerte. Da die Entfernung nur etwa 6—7 Schritte betrug, so entdeckte ich beim ersten Blicke, dass ich es hier mit einem Dreizehenspechte zu thun habe. Der Vogel zeigte keine Spur von Scheu und so konnte ich denselben wohl 5 Minuten lang in Ruhe mit dem Glase genau betrachten. Es war, wie die fehlende Kopfplatte zeigte, ein Weibchen. Erst als ich mich ihm ohne jede Vorsicht näherte, strich er ab.

Auch im nördlichen Theile des Böhmerwaldes, bei Tachau, kommt dieser Specht noch vor. In dem Reviere Brand sind regelmässig einige Brutpaare zu constatieren. Der Güte des dortigen Revierförsters verdanke ich ein Männchen, das vor längerer Zeit erlegt wurde, sowie ein Weibchen, das heuer am 20./12. hier einlangte. Wie mir mitgetheilt wurde, sind die Vögel dort sehr scheu.

#### 2. *Nucifraga caryocatactes*. — Tannenheher.

Noch an dem oben angeführten Tage wurde mir knapp vor dem Dreisesselberge das Vergnügen zutheil, einen zweiten Charaktervogel des Böhmerwaldes, dem Tannenheher, zu begegnen, der sich äusserst munter in den Zweigen einiger ca. 6 m hohen Fichten umhertrieb, sich aber, sobald er sich beobachtet sah, still drückte.

### b). Aus Salzburg.

#### 3. *Pyrhocorax pyrrhocorax*. — Alpendohle.

Als ich nach einem äusserst angenehmen Aufenthalte bei Herrn von Tschusi in Hallein am 10./8. 95 von Golling aus

per pedes den Pass Lueg durchwanderte, hörte ich, beiläufig in der Mitte des Passes, einen eigenartigen Ruf, der meine Schritte hemmte. Zuerst erschallte er hinter einem kleinen Buchenbestande an der linksseitigen Bergwand, ohne dass ich des Urhebers ansichtig geworden wäre. Nach einer kleinen Geduldprobe sah ich zwei Alpendohlen, welche unter lebhaftem Rufen — ich möchte den Laut mit einem recht hohen „krr“ bezeichnen — über meinem Haupte kreisten. Mit dem Feldstecher konnte ich deutlich den hellen Schnabel erkennen. Endlich liess sich der eine Vogel auf einer dürftigen Fichte an der jenseitigen Felswand nieder, während der andere verschwand.

4. *Nucifraga caryocatactes*. — Tannenheher.

Den Tannenheher traf ich am 10./8. 95 am Eingange des Passes Lueg in der Nähe der Salzachöfen, sowie ferner am 11./8. auf dem halben Wege zur Schmittenhöhe (Zell a/S.) beim Gasthause „zum Schweizerhause“ in je einem Exemplare an.

5.—8. *Motacilla alba*, *Ruticilla titis*, *Saxicola oenanthe et Cinclus aquaticus*. — Weisse Bachstelze, Hausrothschwanz, Steinschmätzer und Wasserschmätzer.

Am 12./8. durchzog ich das wundervolle Kapruner Thal. Dasselbe besteht aus drei ziemlich ebenen Thalstufen, welche durch steile Abhänge von einander getrennt werden. Die unterste (900—1000 m) repräsentiert sich als ein ziemlich enges Thal, welches von steilen, aber noch Baumwuchs aufweisenden, hohen Felswänden gebildet wird.

Die zweite Stufe, der Wasserfallboden, ist das eigentliche Gebiet der Hochweiden. Die Wände treten mehr zurück und bilden eine Art Kessel. Die Höhen sind fast baumlos aber noch grün berast. Thaufrisch prangt das liebliche Roth der Alpenrosen aus dem Grün der Matten. Sumpfige und steinige Stellen wechseln mit einander ab. Schäumend in dem steinigen Bette fliesst der Gebirgsbach. Zahlreich zerstreute Steinblöcke ragen, je weiter aufwärts, desto häufiger empor. Hier, bei 1600 m Seehöhe beobachtete ich längs des Wassers weisse Bachstelzen. Auch sah ich viele Hausrothschwänze, welche im Vereine mit Steinschmätzern wippend und rufend die Fels-trümmer belebten. Unter den Rothschwänzchen bemerkte ich

auch ganz dunkle Exemplare. Den Steinschmätzer traf ich auch noch beim Aufstiege zur dritten Stufe, dem Mooserboden, in ziemlicher Anzahl; auch Junge befanden sich darunter. Der Mooserboden ist ein prächtiges Hochgebirgsthal von 1900 m Seehöhe. Die ebene Thalsohle wird von zahlreichen Bächlein durchflossen, welche von den die Höhen schmückenden Gletschern herniederrieseln. Das Ende des Thales wird von dem Karlinger Gletscher und zwei schneebedeckten Berghäuptern abgeschlossen. Hier ist die Heimat des Edelweisses und der Edelraute, sowie vieler zierlicher Alpenblumen. Rinder und Ziegen weiden zwischen dem Gerölle, welches den gangbaren Theil des Thales bedeckt.

So interessant sich mein Aufenthalt in diesem Thale gestaltete — es herrschte ein  $\frac{3}{4}$ -stündiges heftiges Gewitter mit starken Regengüssen und Hagelschauern, das nach einer kurzen Unterbrechung in einen andauernden Gussregen übergieng — so wenig ausgiebig war derselbe infolge dieses Umstandes für ornithologische Beobachtungen.

Als gegen Ende des Gewitters die Sonne das erstemal durch die zerrissenen Wolken blickte, sah ich an einem der zahlreichen Wasserläufe einen Wasserschmätzer, der aber bald in dem nachtreibenden Nebel meinen Blicken entschwand. Leider blieb das der einzige Vertreter der Vogelwelt, den ich hier zu Gesichte bekam.

c). V o n B o d e n b a c h a/E.

9. *Falco peregrinus*. — Wanderfalke.

Ein hübsches altes Weibchen erhielt ich am 26./3. 94 von Niedergrund, wo diese Art in den Sandsteinwänden an der Elbe fast jedes Jahr in 1—2 Paaren brüdet. Im Eileiter befand sich ein ziemlich hartschaliges Ei, während das nächste fast wallnussgross war. Im Kropfe fanden sich Reste eines Stares.

10. *Upupa epops*. — Wiedehopf.

Ein Weibchen, des hier als seltener Durchzugsvogel vorkommenden Wiedehopfes wurde mir am 15. 4. 95 aus Ulgersdorf eingeliefert. Im April 93 waren einige Stücke in den Elbweiden.

11. *Calamoherpe aquatica*. — Binsenrohrsänger.

Seit Mitte April 1893, wo ich ca. 10 Stück in den Elbweiden beobachtete und einige erlegte, bekam ich am 27./4. 95 wieder das erste Exemplar, 1 Männchen. Dieser Rohrsänger ist hier selten und nur nach heftigen nächtlichen Regengüssen in den Elbweiden zu finden.

12. *Perdix cinerea*. — Rebhuhn.

Ein sehr schönes, abnorm gefärbtes Exemplar bekam ich am 13./12. 94 aus Eulau zum Präparieren. Der Kopf und Hals ist mit Ausnahme von dunkelbraunen Bartstreifen und ebensolchen Flecken unter den Augen normal, das übrige Gefieder bis auf den weissen After schön dunkelbraun und schwarz.

13. *Tetrao bonasia*. — Haselhuhn.

Der Bestand dieses hier schon recht rar gewordenen Waldhuhnes scheint dem heurigen Abschusse nach zu schliessen, sich wieder erheblich verstärkt zu haben. So wurden heuer von Tichlowitz 12 Stück eingeliefert.

14. *Limosa aegocephala*. — Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Am 20./4. 91 bekam ich ein schönes Männchen dieser hier sehr seltenen Schnepfe aus dem Elbthale bei Klein-Priesen.

15. *Rallus aquaticus*. — Wasserralle.

Von diesem hier immerhin seltenen Vogel erhielt ich am 16./9. 90 ein Männchen von Eulau und am 17./4. 95 1 weiteres Männchen von Mosern (im Elbthale bei Aussig). Letzteres hatte sich am Telegraphendrahte erstossen.

16. *Larus canus*. — Sturmmöve.

Am 9./1. 1895 wurde mir ein in Pömmelerle erlegtes Männchen dieser Art zum Präparieren eingeschickt, dessen Magen Larven von Wasser-Insecten, sowie Fischreste enthielt. Einer Zeitungsnotiz nach wurde bei Budweis zur selben Zeit eine Silbermöve erlegt. Sollte dies nicht vielleicht auch eine Sturmmöve gewesen sein? Die Verwechslung der beiden Arten liegt sehr nahe.

17. *Fuligula cristata*. — Reiherente.

Ein Weibchen der Reiherente wurde am 12./3. 95 nebst einer Tafelente bei Pömmelerle geschossen und mir eingeschickt.

18. *Colymbus arcticus* — Polartaucher.

Das erste Exemplar des Polartauchers erhielt ich am 19. 10. 95 von Mittelgrund. Es war ein junges Männchen von 76 cm Länge, das ein Forstaufseher nach dem 5. Schusse auf der Elbe erlegte.

Bodenbach, Weihnachten 1895.

## Tagebuch-Notizen aus Madeira.

Januar bis December 1895.

Von P. Ernesto Schmitz.

3. Januar. Meinem Fenster gegenüber, in einer ziemlich verkehrreichen Strasse, hängt in der Nähe eines offenen Fensters ein Drahtkäfig mit einem Kanarienvogel. Viele Tage vorher war regnerisches Wetter. Plötzlich, um 9 Uhr morgens, stürzte sich mit aller Gewalt ein *Falco tinnunculus canariensis* auf den Käfig, der jedoch widerstand. Da die betreffende Strasse fast mitten in der Stadt gelegen ist, haben wir hier einen neuen Beweis der Dreistigkeit\*) des Rüttelfalken. Der Fall ist übrigens nicht vereinzelt hier zu Lande.
8. „ Aus S. Anna, im Norden der Insel, erhalte ich eine *Ardea cinerea*.
10. „ In Funchal, Canico und anderen Orten wurden in diesen Tagen mehrere *Motacilla alba*, von *Sturnus vulgaris* ganze Schwärme und auch einige Exemplare *Turdus pilaris* beobachtet.
14. „ Auf der Nachbarinsel Porto Santo wurden mehrere *Vanellus cristatus* und *Motacilla alba* erlegt.
26. „ Heute erhielt ich einen *Gallinula chloropus*-ähnlichen Vogel, nur viel kleiner; vielleicht *Ortygometra porzana*?

\*) Auch mir geschah es vor Jahren, dass ein Thurmfalke einen im Garten des Fanges halber ausgestellten Leinzeisig heftig attackierte. Es lag damals — im zeitigen Frühjahre — fusshoher Schnee, und ohne Zweifel war es der dadurch bedingte Nahrungsmangel, der den sonst unschädlichen Thurmfalken veranlasste, sich auf den eingekäfigten Vogel zu stürzen. Die meisten derartigen Fälle dürften beim Thurmfalken auf vorgenannte Ursache zurückzuführen sein.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Michel Julius

Artikel/Article: [Ornithologische Notizen. 193-197](#)